

Abteilung / Aktenzeichen

20 - Finanzen und Liegenschaften/

Datum

29.05.2024

Status

öffentlich

Beratungsfolge

Sitzungstermin

Ausschuss für Bildung, Schule und Integration	11.06.2024
Ausschuss für Mobilität, Infrastruktur und Kreisentwicklung	17.06.2024
Kreisausschuss	19.06.2024
Kreistag	25.06.2024

Betreff **Umfassende Sanierung des Pictorius Berufskollegs in Coesfeld**

### **Beschlussvorschlag:**

1. Die Verwaltung wird beauftragt, auf der Basis der bisherigen Vorstudie des Büros Farwick und Grote die bisherigen Planungen für eine grundlegende Sanierung des Bestandsgebäudes ggf. mit einem Erweiterungsbau des Pictorius-Berufskollegs am Standort Coesfeld zu konkretisieren und alle für die Umsetzung erforderlichen vorbereitenden Maßnahmen bis zur Fassung des endgültigen Baubeschlusses zu treffen.
2. Die für die Planungen und spätere Umsetzung der Maßnahme erforderlichen Haushaltsmittel werden zunächst auf der Grundlage des in der Machbarkeitsstudie zugrunde gelegten Kostenrahmens in den Haushaltsjahren 2025 ff. veranschlagt.
3. Die Verwaltung wird beauftragt, sich für den Erhalt des guten Bildungsangebots im Kreis Coesfeld einzusetzen.  
Eine eventuell notwendige Bündelung von Ausbildungsgängen wird weiter sorgfältig geprüft und zu gegebener Zeit dem Kreistag zur Entscheidung vorgelegt. Die am Bildungsangebot beteiligten Institutionen einschließlich der Städte und Gemeinden werden in den Prozess einbezogen.

## **I. Sachdarstellung**

Das Pictorius-Berufskolleg ist das gewerblich technische Berufskolleg des Kreises Coesfeld und umfasst Schulen der Sekundarstufe II mit beruflichem Gymnasium in dem Bereich Gestaltungstechnik. Das Gelände, auf dem das Kolleg verortet ist, liegt an der Borkener Straße in der Stadt Coesfeld und weist eine verkehrsgünstige Lage sowohl zur Coesfelder Innenstadt als auch dem Regionalverkehr (Bahnhof) auf. Die gute städtische Einbindung des Schulzentrums fördert die Integration der Schule in das Quartier. Das Gebäude wurde ursprünglich im Jahr 1972 errichtet; im Jahr 1974 wurden die Werkstätten und die auf dem Gelände befindliche Sporthalle fertiggestellt.

Aktuell werden von den 72 Lehrerinnen und Lehrern rund 1.200 Schülerinnen und Schüler beschult.

### Beschreibung des Gebäudes/ des Bauzustandes:

Das Pictorius Berufskolleg Coesfeld befindet sich in einem dem Alter entsprechenden Gesamtzustand. Der augenscheinlich ausreichenden Rohbausubstanz des Stahlbetonskelettbau steht eine weitgehend dem Baujahr 1972 entsprechende mangelbehaftete Ausbau- und Haustechniksubstanz gegenüber. Im Bereich der Installation der Haustechnik erfolgte seit Inbetriebnahme der Schule keine umfassende Sanierung bzw. Erneuerung. Das Gebäude wird derzeit über Gas-Niedertemperaturkessel, welche in der Sporthalle untergebracht sind, beheizt. Der Zustand des Heizungsverteilnetzes entspricht dem Baujahr; gleiches gilt für Wasser und Elektroverteilung. Die Aula verfügt über eine mechanische Lüftungsanlage. Ebenfalls mechanisch belüftet werden die Werkstätten. Ansonsten erfolgt die Frischluftzufuhr über öffnenbare Fenster.

Barrierefreiheit: Die aktuelle Grundrissorganisation im Bestandsgebäude weist erhebliche Defizite in Bezug auf die Barrierefreiheit auf. Die Anordnung von Split-Leveln und Zwischenebenen schafft Hindernisse im Gebäude, die eine Genehmigung in seiner aktuellen Form fraglich machen. Um dieses Problem zu lösen, sind umfangreiche bauliche Maßnahmen erforderlich. Die Werkstattbereiche müssen teilweise umgestaltet werden, um sie barrierefreier zu gestalten.

Schadstoffe: Eine Schadstoffsanierung wurde bereits einmal durchgeführt, jedoch liegt dieser Vorgang lange zurück. Bevor eine erneute Sanierung in Betracht gezogen wird, wird es daher erforderlich sein, eine umfassende Schadstoffuntersuchung durchzuführen.

Fassade: Die Fassade zeigt ein strukturiertes Muster aus Waschbetonplatten mit großzügiger Fensterfront, jedoch präsentiert sich das Gesamtbild als eher trist. Eine fachliche Bewertung der Schäden und der Tragfähigkeit der Fassade im Zusammenhang mit dem aktuellen Zustand der Schulgebäude und Werkstätten ist erfolgt. Basierend darauf sind dringende Maßnahmen erforderlich. Die durchgeführten Untersuchungen verdeutlichen, dass eine umfassende Sanierung sämtlicher Fassadenteile dringend notwendig ist.

Energetische Bewertung: Die vorliegenden bauphysikalischen Nachweise zur energetischen Bewertung berücksichtigen den aktuellen Zustand des Schulgebäudes und der Werkstätten. Das Schulgebäude und die Werkstätten wurden nach den seinerzeit geltenden Vorgaben und Richtlinien für Wärmeschutz errichtet. Für die energetische Bewertung werden die aktuellen Richtlinien als maßgeblich betrachtet und dienen als Grundlage für mögliche Sanierungsmaßnahmen. Die durchgeführten Untersuchungen zeigen, dass eine Sanierung aller Gebäudeteile erforderlich ist (mit Ausnahme des Dachs der Werkstätten), um den aktuellen bauphysikalischen Anforderungen zu entsprechen und den Energieverbrauch des Gebäudes zu reduzieren.

Brandschutz Schulgebäude: Trotz baulicher Maßnahmen in den Jahren 2009 und 2014 bestehen weiterhin brandschutztechnische Mängel im Schulgebäude. Das Brandschutzkonzept im Bestand funktioniert nur unter bestimmten Bedingungen. Provisorisch errichtete außenliegende Treppen dienen als Fluchtweg. Die Aula kann nicht als Versammlungsstätte genutzt werden; maximal 200 Personen sind zulässig. In den Fluren dürfen keine Brandlasten angeordnet werden. Die Sprinkler- und Brandmeldeanlage muss Mängel in der Ausführung kompensieren.

Brandschutz Werkstatt: Die brandschutztechnische Abtrennung zwischen dem Schulgebäude und den Werkstätten wird als ausreichend betrachtet. Das Brandschutzkonzept im Bestand funktioniert jedoch nur unter bestimmten Bedingungen. Die Nutzung der Werkstätten entspricht nicht einer klassischen Schulnutzung im Sinne eines Frontalunterrichts, und derzeit werden nur geringe Brandlasten in den Werkstätten gelagert. Sichtverbindungen zwischen den einzelnen Räumen ermöglichen eine visuelle Gefahrenwahrnehmung, und es gibt viele Gebäudezugänge, die die Brandbekämpfung erleichtern.

Verteilung der Funktionen im Bestandsschulgebäude: Die Strukturen des bestehenden Schulgebäudes, die derzeitige Aufteilung der Funktionen bieten nicht mehr die Möglichkeit, die heutigen Anforderungen an zeitgemäße Pädagogik umzusetzen. Die Gebäudestruktur und die Raumaufteilung sind nicht optimal und schränken die Nutzung stark ein. Eine grundlegende Umstrukturierung des Bestandes und Neuordnung der Funktionen sind dringend erforderlich, um effizient nutzbare Räume zu schaffen. Die Werkstätten sind in ihrer jetzigen Organisation trotz innenliegender Räume gut nutzbar.

Bauunterhalt: In den letzten Jahren sind an den vorhandenen Gebäuden verschiedene Bauunterhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen durchgeführt worden. In diesem Zusammenhang sind insbesondere die Modernisierung von Teilbereichen der Gebäudehülle durch den Austausch alter Fenster im Jahr 1999, die Dachsanierung der Werkstätten durch die Errichtung eines Tonnendaches sowie bauliche Brandschutzmaßnahmen, u.a. die Schaffung zusätzlicher baulicher Rettungswege über Außentreppe, in den Jahren 2009 und 2014 zu nennen.

#### Handlungsoptionen Kernsanierung oder Neubau

Trotz der beschriebenen Maßnahmen ist festzustellen, dass die Gebäudequalität einer grundlegenden Neugestaltung bedarf. Nicht zuletzt aufgrund der dargestellten deutlich maroden Leitungsinfrastruktur sowie der Notwendigkeit, den aktuellen pädagogischen Ansätzen durch lernoptimierte Klassenraumsituationen gerecht zu werden und aus energetischen und barriere-technischen Gründen ist in den letzten Monaten vom Architekturbüro Farwick und Grote – unter Beteiligung der Schulleitung und Workshops mit Lehrkräften – eine Vorstudie erstellt worden, die, ausgehend von den aktuellen baulichen und pädagogischen Erkenntnissen, erarbeitet hat, welche Optionen bestehen, um einem modernen Lernumfeld und damit auch einer Qualitätssteigerung der Ausbildung Rechnung tragen zu können.

Im Wesentlichen wurde herausgearbeitet, dass sowohl eine umfassende Kernsanierung als auch ein Abriss nebst Neubau den Anforderungen gerecht werden kann.

Für beide Varianten hat das Büro Farwick und Grote Vor- und Nachteile herausgearbeitet, die nachstehend im Wesentlichen wiedergegeben sind:

Kernsanierung

Vorteil	Nachteil
Erhalt von Bausubstanzen („graue Energie“) und Nutzung vorhandener Infrastruktur	Teilw. Schwierigkeiten bei der Umsetzung pädagogischer Konzepte in Bestandsstrukturen
Vorhandene Baukonstruktion lässt flexible Einteilung zu	Risiken während einer Planungs- und Bauphase, sowohl hinsichtlich Bauablauf, als auch Kosten
Erweiterungspotenziale sind vorhanden	Defizite (unzureichende Raumhöhen) können durch eine Sanierung nicht in vollem Umfang behoben werden
Für Freiflächen ist ausreichend Raum vorhanden	
Kostenrahmen i.H.v. rd. 40 Mio. € deutlich geringer	
Kürzere Nutzungszeit von Provisorien im Vergleich zur Variante B Var. 1 (Abriss u. Neubau Schulgebäude ohne Turnhalle)	

Neubau

Vorteil	Nachteil
zukunftsfähig hinsichtlich pädagogischer und organisatorischer Anforderungen	Vernachlässigen von vorhandener Bausubstanz und gegebenen Strukturen
ausreichend Raum für Freiflächen (Pausen-/Sportbereich)	lange Phase der Unterbringung in Containern bei der Variante B 1
Flexibilität für ggf. erforderliche Anpassungen einplanbar	Deutlich höherer Kostenrahmen von rd. 53 Mio. €
nachhaltiges Gebäude mit langer Nutzungsdauer	Bei Neubau im Bereich der Turnhalle notwendiger Abriss der teilsanierten Turnhalle erforderlich
sichere Planung von Terminen, Kosten und Bauablauf	
schnellere Fertigstellung ggü. Sanierung mit Erweiterung	
Standortvorteil für den Schulstandort Berufskolleg im Kreis Coesfeld	

Ausgehend von einer prognostizierten Schülerzahlentwicklung, die schulfachlich bei rund 1.500 gesehen wird, kann es dabei notwendig werden, im Rahmen einer Sanierung einen Erweiterungsbau zu errichten. Diese Fragestellung ist abhängig von der zukünftigen Ausgestaltung und Umsetzung pädagogischer Konzepte. Genaueres muss in einer weitergehenden Prüfung noch validiert werden. Der Werkstattbereich sollte bei einer weitergehenden Planung noch genauer in den Fokus genommen werden mit der Zielsetzung, diesen Bereich zu einem zukunftsweisenden Technologiezentrum zu entwickeln. Die bereits vor einigen Jahren ertüchtigte Turnhalle sollte weiter bestehen bleiben.

Der weitergehende Planungs- und Umsetzungsprozess wird – variantenabhängig – zwischen gut fünf (Abriss und Neubau) bis rund 6,5 Jahre (Sanierung und Ertüchtigung) in Anspruch nehmen.

Der vom Architekturbüro ermittelte Kostenrahmen (inkl. Anmietung von Containern für die Interimsphase) liegt zwischen knapp 40 Millionen Euro bei einer Kernsanierung und Ertüchtigung (inkl. Erweiterungsbau) sowie 53 Millionen Euro bei Abriss und Neubau. Finanzierungskosten sind hier nicht enthalten. Ebenso noch nicht berücksichtigt wurden etwaige Fördermittel seitens des Landes und/oder Bundes. Hierzu wird die Verwaltung Gespräche mit Fördermittelgebern aufnehmen und bis zur Beschlussfassung über die konkrete Maßnahme führen. Nach aktuellem Stand können insbesondere Fördermittel für energetische Sanierungen bzw. energieeffiziente Gebäude generiert werden. Konkrete Möglichkeiten sowie Aufwand und Nutzen müssen im weiteren Planungsprozess eruiert werden.

Ebenso ist zu prüfen, ob und in welchem Umfang durch bereits getätigte Maßnahmen noch Fördermittel aus früheren Förderprogrammen vorliegen, auf denen noch eine Zweckbindungsfrist liegt.

Im Haushalt 2024 sind bislang keine Mittel für die Ausschreibung von Planungsleistungen enthalten. Diese werden für das Haushaltsjahr 2025 eingeplant; ebenso werden auf der Grundlage der in der Machbarkeitsstudie angegebenen Projektkosten in der mittelfristigen Finanzplanung erste Ansätze für die Realisierung der Maßnahme eingeplant. Nach der abschließenden Festlegung zum Umfang des Vorhabens und der sich anschließenden Fortführung der Planung bis zum Vorliegen einer Kostenberechnung, müssen diese dann ggf. angepasst werden.

#### Zusammenlegung einzelner Ausbildungsklassen

Eine, wie dargestellt, umfassende Sanierungsnotwendigkeit erfordert auch die Überprüfung der Auslastung und Frequenz vorhandener Ausbildungsgänge, insbesondere jener Angebote, die gleich an zwei Standorten vorgehalten werden. Geprüft wurde daher, ob durch Zusammenlegung von einzelnen Ausbildungsklassen zwischen dem Pictorius-Berufskolleg und dem Richard-von-Weizsäcker-Berufskolleg Lüdinghausen Synergien aus pädagogischen und finanziellen Gründen gehoben werden können, um im Kreis dauerhaft leistungsstarke Berufskollegs vorzuhalten, die eine moderne, den aktuellen Anforderungen gerecht werdende Beschulung und Ausbildung stärkt.

Aus diesem Grunde wurden in den letzten Wochen intensive Gespräche zwischen der Verwaltung und den betroffenen Schulleitungen geführt, um über die Standortbestimmungen der technisch-gewerblichen Berufskollegs nachzudenken.

Die Grundlage hierzu bildet das Leitbild Berufskollegs 2025, das bereits 2018 vom Kreistag beschlossen wurde:

„Die Berufskollegs des Kreises Coesfeld sind attraktiv für Schülerinnen und Schüler. Die Berufskollegs sind gut erreichbar, sie verfügen über ein nachhaltiges, zukunftsorientiertes und differenziertes Bildungsangebot, das den Bildungsinteressen der Schülerinnen und Schüler sowie den Anforderungen der lokalen Wirtschaft gerecht wird.“

Unter diesem Leitbild soll sich die langfristige Planungsstrategie an folgenden Handlungsprämissen ausrichten: ...

„h.: Entwicklung flexibler Prozesse zwischen den drei Berufskollegs bezüglich der Klassenbildung bzw. der Bildungsangebote im Spannungsfeld zwischen ortsnaher Beschulung und Vermeidung von unterfrequentierten Doppelangeboten und -strukturen.“

Eine jetzt notwendige Sanierung und Ertüchtigung des Bestandsgebäudes des Pictorius Berufskollegs muss den pädagogischen Bedarfen entsprechen. Das Bildungsangebot hat dabei zu berücksichtigen

das Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler und damit die Auslastung der Bildungsgänge, die Lehrerinnen- und Lehrerversorgung sowie auch die notwendigen Sachaufwendungen. Synergien sollen ermöglicht werden hinsichtlich Ausstattung, Personal und Qualität.

Die Schulleitungen der beiden gewerblich-technischen Berufskollegs wurden gebeten, die Schullandschaft hinsichtlich möglicher Konzentrationen zu überprüfen. Es wurde daraufhin das Bildungsangebot beider technischen Berufskollegs dahingehend überprüft wo es Überschneidungen gibt. Grundlage waren alle Bildungsgänge des dualen Bereichs, die an beiden Berufskollegs vertreten sind.

Überschneidungen gibt es bei den Bildungsgängen des dualen Systems (Berufsschule) in den Bereichen Holztechnik, Versorgungstechnik, Metalltechnik, Elektrotechnik und KFZ-Technik. Grundlage der Überlegungen der Schulleitungen waren: geringe Schülerinnen- und Schülerzahlen, Vermeidung doppelter Investitionen und Personalentwicklung.

Im Ergebnis wurden zunächst drei Berufe eruiert, die u. U. konzentriert werden könnten. Das ist die Holztechnik, die Versorgungstechnik und die Elektrotechnik. In den Bereichen Versorgungstechnik und Elektrotechnik waren die sinkenden Schülerinnen- und Schülerzahlen und die Versorgung mit Lehrpersonal Grundlage des Vorschlags einer Konzentration, in der Holztechnik neben hohen Investitionen auch die unsichere zukünftige Versorgung mit Lehrpersonal.

Diese möglichen Veränderungen in der Schullandschaft wurden mit der Bezirksregierung Münster besprochen, die mögliche Veränderungen begleitet und letztlich genehmigen muss. Seitens der Bezirksregierung wurde ausdrücklich begrüßt, minderfrequente Klassen zusammen zu legen, um sie auch langfristig in der Schullandschaft des Kreises Coesfeld zu erhalten.

Den Schulleitungen war es wichtig, zeitnah die Lehrerinnen und Lehrer der beiden Berufskollegs über eventuell anstehende Veränderungen zu informieren. Dieses wurde in einer gemeinsamen Dienstbesprechung realisiert. Über 180 Lehrkräfte haben daran teilgenommen. Herr Schütt und die Schulleitungen, Frau Dickamp und Herr Schneider, informierten die anwesenden Lehrkräfte ausführlich über die geplanten Veränderungen. Die Lehrerschaft plädiert dafür, den Bereich Holztechnik zum jetzigen Zeitpunkt nicht an einem Standort zu konzentrieren.

Nach der Dienstbesprechung für die Lehrkräfte fand ein weiterer Termin statt, an dem die Kammern und Innungen informiert wurden. Seitens der IHK nahm Frau Seel und seitens der Kreishandwerkerschaft nahm Herr Müller teil. Herr Müller sah die Konzentration des Bereichs Holztechnik ebenfalls kritisch.

Nach Beratung mit Lehrerschaft und Kreishandwerkerschaft und der Tatsache, dass die Schülerinnen- und Schülerzahlen stabil sind, soll dieser Bildungsgang zunächst nicht an einem Standort konzentriert werden.

Es wird empfohlen, den Fachbereich Holztechnik, wie auch weitere Fachbereiche aus der Metall- oder KFZ-Technik perspektivisch in den Blick zu nehmen, um frühzeitig Handlungsbedarfe zu erkennen. Nur so kann die Bildungslandschaft im Kreis Coesfeld weiterhin auf gesunde Füße gestellt werden. Dies dient auch dem Erhalt von Bildungsgängen im Kreis. Ein Bildungsgang, der an einer Schule nicht mehr vorhanden ist, muss neu beantragt, entschieden und genehmigt werden, wobei eine Mindestanzahl von 22 Schülerinnen und Schülern bei einer Neuauflage erreicht werden muss.

Eine evtl Bündelung der beiden Bildungsgänge Versorgungstechnik (Anlagenmechaniker/-in für Heizung-, Sanitär- und Klimatechnik) sowie Elektrotechnik (Elektroniker/-in, für Energie- und Gebäude-

technik) wird kurzfristig mit den am Bildungsangebot beteiligten Institutionen und den Städten und Gemeinden beraten. Damit soll eine evtl Entscheidung eine noch breitere Akzeptanz erfahren.

In den Bildungsgängen, die zur Fachhochschulreife oder zum Abitur führen, gibt es zwischen beiden Berufskollegs keine Überschneidungen. Bei der Ausbildungsvorbereitung und der Berufsfachschule gibt es zwar einzelne Überschneidungen, aber nach Ansicht der Schulleitungen und der Bezirksregierung haben hier die möglichst wohnortnahe Beschulung Priorität. Gerade in der Ausbildungsvorbereitung und in der Berufsfachschule Typ I und II orientieren sich die Schülerinnen und Schüler stark am wohnortnahen schulischen Angebot und zeigen wenig Bereitschaft, weitere Anreisen zum Schulstandort auf sich zu nehmen. Auch der Ausbau des Öffentlichen Nahverkehrs ist in dem ländlichen Einzugsgebiet beider Schulen nicht optimal, was es den Schülerinnen und Schülern zusätzlich erschweren würde, einen weiten Schulweg zu bewältigen. Hinzukommt, dass die Internationalen Förderklassen in die Anlage A – AV eingeordnet sind und damit zur Ausbildungsvorbereitung gehören. Eine Konzentration dieser Bildungsgänge würde ein Berufskolleg überfordern und den Integrationsbemühungen entgegenstehen.

Ein Verbleib der Fachschule Bau-, Elektro- und Maschinenbautechnik am Pictorius-Berufskolleg wird von den Schulleitungen ausdrücklich begrüßt. Gerade die Fachschulen haben eine große Strahlkraft in das Einzugsgebiet des Pictorius-Berufskolleg und sie stellen eine Einheit dar, welche nicht getrennt werden sollte. Die Studierenden der Fachschule Elektrotechnik nutzen ausschließlich Räume/Einrichtungen, welche nicht von der Berufsschule Elektrotechnik genutzt werden. Auch speist sich die Fachschule Elektrotechnik kaum aus ehemaligen Schülerinnen und Schülern der Berufsschule Elektrotechnik. Eine Trennung der Standorte (Fachschule Elektrotechnik in Coesfeld – Berufsschule Elektrotechnik in Lüdinghausen) wäre nicht schädlich. Dies wird von der Bezirksregierung aus schulfachlicher Sicht unterstützt. Insbesondere die Fachschulen Elektrotechnik und Maschinenbautechnik bilden im letzten Semester bei der Projektarbeit gemeinsame Gruppen, um komplexe Aufgabenstellungen zu bearbeiten, was der Arbeit in der beruflichen Realität entspricht.

## **II. Entscheidungsalternativen**

Es wird auf die Sanierung des Bestandsgebäudes verzichtet und stattdessen ein Neubau (inkl. oder ohne Neubau Turnhalle) gem. der Varianten B 1 oder B2 der Machbarkeitsstudie des Büros Farwick und Grote errichtet.

## **III. Auswirkungen /Zusammenhänge (Finanzen, Personal, IT, Klima)**

### Finanzen

Projektkosten gem. Machbarkeitsstudie des Büros Farwick und Grote

- |   |                 |
|---|-----------------|
| 1. Variante A Sanierung Bestand u. Erweiterung  | ca. 39 Mio. EUR |
| 2. Variante B 1 Abriss u. Neubau, Turnhalle bleibt erhalten                             | ca. 53 Mio. EUR |
| 3. Variante B 2 Abriss u. Neubau, Neubau Turnhalle ist<br>in den Kosten nicht enthalten | ca. 51 Mio. EUR |

Angaben inkl. Ansatz zur Annahme einer Preisentwicklung zwischen 2024 und dem angenommenen Zeitpunkt der tatsächlichen Projektrealisierung (je Variante ca. 5,7 – 5,9 Mio. EUR).

### Personal

Umfangreiche Personalbindung in der Abteilung 20 im Zeitraum der Projektvorbereitung, Planung und Ausführung im Zeitraum 2025 – bis vorauss. 2031/2032.

Klima

Positive Auswirkungen auf die Energieverbräuche durch die Gesamtsanierung.

Tlw. Erhalt der grauen Energie im Bestandsgebäude (Graue Energie umfasst Energie zum Gewinnen von Materialien, zum Herstellen und Verarbeiten von Bauteilen, zum Transport von Menschen, Maschinen, Bauteilen und Materialien zur Baustelle, zum Einbau von Bauteilen im Gebäude sowie zur Entsorgung. Ca. 56 % davon sind im Rohbau enthalten.)

Typische Werte bei Gebäuden liegen zwischen 3.000 bis 4.000 Megajoule bzw. ca. 800 – 1.100 KWH je m<sup>2</sup> Geschossfläche.

**IV. Zuständigkeit für die Entscheidung**

Für die Entscheidung ist der Kreistag zuständig (§ 26 KrO NRW).